

Angesichts der noch zu bewältigenden größeren Aufgaben zur weiteren Verdrängung der Kriminalität aus dem Gesellschaftsleben muß man sich natürlich davor hüten, die bisherigen Ergebnisse überzubewerten. Es besteht durchaus kein Grund zur Selbstzufriedenheit. Gerade deshalb ist es aber wichtig, die erreichten Positionen durch den Vergleich längerer Zeiträume sichtbar zu machen, damit der Blick nicht durch zeitweilige oder zufällige Tendenzen oder Ereignisse getrübt wird.

#### Starke Zunahme der Kriminalität in Westdeutschland

Es darf nicht vergessen werden, daß die in der DDR im Kampf gegen die Kriminalität erzielten Resultate angesichts der Kriminalitätshäufigkeit und -entwicklung im alten Deutschland und heute in Westdeutschland wahrhaftige Pionierleistungen sind, die um so höher einzuschätzen sind, als die Kriminalität in der von den restaurativen Kräften des Imperialismus beherrschten westdeutschen Bundesrepublik unaufhaltsam weiter anwächst. Die offizielle Kriminalstatistik des Jahres 1964 für Westdeutschland ist noch nicht veröffentlicht\*. Der Bonner Innenminister H ö c h e r l überraschte jedoch die Öffentlichkeit bei der Amtseinführung des neuen Präsidenten des westdeutschen Bundeskriminalamtes bereits mit einer Hiobsbotschaft. Er erklärte:

„Die Bevölkerung ist 1964 um etwa 1,2 v. H. angewachsen, die Gesamtzahl der bekanntgewordenen Verbrechen und Vergehen — ohne Verkehrskriminalität — aber um 4,1 v. H. Insgesamt sind 70 000 Verbrechen und Vergehen mehr bekanntgeworden als 1963.

Nahezu 60 v. H. der gesamten Kriminalität machen die Delikte schwerer und einfacher Diebstahl, Raub, räuberische Erpressung und Unterschlagung aus. Allein die schweren Diebstähle haben 1964 gegenüber dem Vorjahr um 31141 Fälle oder 11,7 v. H. zugenommen. Die Zahl der Gewaltverbrechen ist um 141 Fälle von Mord und Totschlag — einschließlich der Versuche — gestiegen. Das entspricht einer Zunahme von 10 v. H.“<sup>5</sup>

Bekanntlich wurde die westdeutsche Kriminalstatistik mit dem Jahre 1963 derart verändert, daß ein zeitlicher Vergleich mit den vorausgegangenen Jahren hinsichtlich der registrierten Gesamtkriminalität überhaupt nicht möglich ist und bei vielen Einzelgruppen erschwert wird<sup>6</sup>. Soweit Vergleiche der Häufigkeit und der Bewegungstendenzen noch möglich waren, sind sie für 1963 bereits früher vorgenommen worden<sup>7</sup>. Allein bei den noch vergleichbaren Straftatengruppen wurden im Jahre 1963 insgesamt 37 422 mehr Straftaten als im Jahre 1962 gezählt. Die jüngste Mitteilung des Bonner Innenministers bedeutet also, daß die westdeutsche Kriminalstatistik für das Jahr 1964 eine um über 100 000 größere Straftatenzahl als 1962 ausweist. Selbst die aus durchsichtigen Gründen veränderte, unvollkommene westdeutsche Kriminalstatistik beweist den weiteren, unerhört schnellen Anstieg der Kriminalität in der Bundesrepublik. Nachdem nunmehr die Verkehrsdelikte und alle damit zusammenhängende Kriminalität durch die offizielle westdeutsche Kriminalstatistik nicht mehr ausgewiesen werden, wird auch die jahrelang verbreitete Legende ad absurdum geführt, Häufigkeit und Anstieg der gesamten Kriminalität in Westdeutschland seien im wesentlichen in der großen Verkehrsdichte und der einschlägigen Kriminalität begründet. Die Mitteilung des Bonner Innenministers lenkt

\* Inzwischen ist die Veröffentlichung im Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung 1965. Nr. 89 und 90 erfolgt. — D. Red.

<sup>9</sup> Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung vom 90. Februar 1965 (Nr. 82). S. 257.

<sup>6</sup> Vgl. Harland „Neuordnung“ der westdeutschen Kriminalstatistik“, NJ 1964 S. 600 ff.

<sup>7</sup> ebenda.

vielmehr die Aufmerksamkeit darauf, daß vor allem die herkömmliche Kriminalität, namentlich die Eigentums- und Gewaltdelikte, im Zunehmen begriffen sind.

#### Unterschiedliche Entwicklung bei den verschiedenen Straftaten

Beobachtet man die Entwicklung der Kriminalität in der DDR differenziert nach den bedeutendsten Deliktgruppen, die insgesamt auch den überwiegenden Teil aller Straftaten ausmachen, so ergeben sich teilweise recht verschiedenartige Größen und Tendenzen, die sehr beachtlich sind. Betrachten wir zunächst die absoluten Zahlen und die darauf beruhenden Indizes der Entwicklung für jede Straftatengruppe besonders.

(vgl. Tabelle auf S. 403)

Bei Betrachtung dieser Tabelle sollte nicht vergessen werden, auf welcher Ebene sich diese jüngste Entwicklung vollzogen hat. Beispielsweise erreichten die Eigentumsdelikte zusammen im Jahre 1964 im Vergleich zum Jahre 1950 nur noch 63,3 % und gegenüber 1946 sogar nur noch 24,1 %. Anders ausgedrückt bedeutet dies, daß die heute je Jahr registrierte Anzahl der Eigentumsdelikte noch im Jahre 1950 bereits nach Ablauf von etwa 3/4 Monaten und 1946 sogar schon nach nicht einmal drei vollen Monaten erreicht wurde. Dabei ist es durchaus ratsam, sich der Tatsache zu erinnern, daß bei der Mehrzahl der Straftaten bereits im Jahre 1963 die Belastungsziffern in Westdeutschland dreimal so hoch und zum Teil noch höher lagen.

Unter anderem entfielen auf je 100 000 Einwohner

	in der DDR	in Westdeutschland
einfache Diebstähle	393	1 172
schwere Diebstähle	125	466
Betrug/Untreue/ Urkundenfälschung	48	345
Raub/Erpressung	2	12
Widerstand gegen die Staatsgewalt	4	16

All dies charakterisiert die gegenwärtig errungenen Positionen und ist zugleich Beweis für die zu Recht vertretene Auffassung, daß die Kriminalität in beiden deutschen Staaten heute voneinander prinzipiell verschieden ist: In Westdeutschland durchdringt und beherrscht die Kriminalität zunehmend das gesamte Gesellschaftsleben; in der DDR hat die Gesellschaft die Kriminalität eingedämmt und drängt sie allmählich weiter zurück.

#### Rückgang der Kriminalität nach den Sicherungsmaßnahmen des Jahres 1961

Die absoluten wie die relativen Zahlen der Tabellen auf S. 403 lassen zunächst erkennen, daß es eine Reihe von Delikten gibt, bei denen im Verlaufe der letzten acht Jahre eine beträchtliche Abnahme eingetreten ist. Dazu zählen namentlich die Wirtschaftsdelikte, die Brandstiftungen sowie die vorsätzlichen und fahrlässigen Tötungen. Es ist kennzeichnend, daß die bisher höchsten Zahlen bei diesen Delikten ausnahmslos auf die Jahre vor 1962 entfielen.

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß auch die jährliche Anzahl der festgestellten Staatsverbrechen erheblich abgenommen hat. Die Straftaten gegen die Staatsorgane und die allgemeine Sicherheit sind vom Jahre 1961 bis zum Jahre 1964 um 20,4% zurückgegangen. Es wird jetzt erst so recht erkennbar, wie sehr sich die Bedingungen für das Auftreten einer Reihe von Verbrechen und Vergehen mit der Sicherung unserer Staatsgrenze gegenüber Westberlin verändert haben.